

Traute Eilers
Einigungsweg 3
26316 Varel
Tel./Fax. 04451 / 6635

Varel, den 12. Febr. 2017

Stadt Varel
z.Hd. Herrn Albers, Frau Rinne
Herrn Buchtmann



Benennung eines Straßennames für das Baugrundstück, belegen an der Heidebergstraße Ecke Hullenweg, ehemalige Besitzerin Frau Anna Helene Ehlers geb. Frerichs

Sehr geehrte Frau Rinne,
sehr geehrter Herr Albers,
sehr geehrter Herr Buchtmann,

es wurde vorgeschlagen und es ist auch unser Wunsch, im neu zu erstellenden o.g. Baugrundstück die Straße nach meiner Mutter, **Anna Helene Ehlers Strasse** (geb. Frerichs, geb. 14. Jan. 1909), verstorben 18. Dez. 1988, zu benennen.

Nachfolgend einige Aufzeichnungen:

Obenstroher Hausmann 2 in der Brök
1540 Oltman Clawes
1552 Reineke Clawes
1589 Grete in der Brök
usw. usw.
1660 Renke in der Brök und Frau Grete. Er unterzeichnete
1663 Renke in der Brök unterzeichnet
usw. usw.
1712 Ernst Heidemann oder in der Bröke und Dierk Staschen haben die Bau gekauft
usw. usw.
1830 Christian Ebkes
1856 die Witwe
1856 der Schwiegersohn Wilhelm Georg Ehlers
1885 dessen Witwe Anna Margarethe Ehlers geb. Ebken
usw.

Hofstelle: Flur 33 Parzelle 175
Haus von 1762 abgebrannt 1809, neues Haus 1834

Das Haus meiner Vorfahren hat ursprünglich auf dem jetzt zu bebauenden Grundstück in Brunnennähe an der Heidebergstrasse gestanden .

Dieses Haus wurde abgerissen, Teile von diesem Haus sind in dem heute noch bestehenden Haus, jetzt: Heidebergstrasse, Ecke Einigungsweg , mit verbaut worden. Teile von angebrannten alten Dachbalken sind heute noch sichtbar.

Dieses Haus, damals In de Brök, erhielt die Nr. 1 , eine Brandkassennummer.

Dieses Haus ist mit der Jahreszahl **1861** gekennzeichnet. Nach mündlicher Überlieferung wurde etwas später die Scheune mit im rückwärtigen Teil einer Schmiede gebaut.
(Ich wohne im Einigungsweg 3, nach Fertigstellung unseres Hauses erhielt ich die Haus-Nr. 598.)

Mein Elternhaus hatte, wie es damals üblich war, im hinteren Teil zwei Zimmer mit Alkoven, davor eine offene Feuerstelle und in den Seitenteilen Viehställe.

In den 20er Jahren wurde von meinen Großeltern in Betracht gezogen, dieses sanierungsbedürftige Haus nicht zu sanieren, sondern eine komplett neue Landstelle, in denen auch die Nachkommen Platz haben, zu errichten. Es wurden drei Zeichnungs-Entwürfe erstellt (ich selbst habe diese später noch kennengelernt), einige ha Land verkauft, eine nicht unerhebliche Einnahmequelle meines Großvaters und meines Vaters war jedoch die Musik. - Einen Neubau gab es nicht mehr, es gab die Währungsreform.

Mein Großvater ist Anfang 1934 verstorben.

Meine Eltern haben am 08. Juni 1934 geheiratet, um Platz zu schaffen wurde vor der Hochzeit notdürftig saniert. Die Alkoven wurden entfernt, weitere Zimmer geschaffen, die offene Feuerstelle entfernt.

Meine Geschwister wurden 1935 und 1936 geboren. Meine Großmutter verstarb am 08. Jan. 1941 trotz intensiver Pflege meiner Mutter.

Mein Vater, geb. 20. Juli 1906, war in den Kriegsjahren selten zu Hause, meine Mutter hat es mit später 3 kleinen Kindern, ich bin 1944 geboren, sehr schwer gehabt. Mein Vater ist am 02. Juni 1946 in der Gefangenschaft in Tula verstorben, verhungert (Nachricht u.a. von zwei Kriegskameraden). Das Dach war inzwischen an vielen Stellen undicht, einige Strohdoggen hatten sich nach und nach gelöst, die Zimmerdecken enthielten nur einfache Holzverschalungen, abgestelltes Wasser im Schlafzimmer war im Winter morgens desöfteren mit Eis überzogen.

Meine Mutter erhielt keine Rente, es wurde nicht geklebt, es hieß damals, die Landwirtschaft ist die Sicherheit. Mutter erzählte desöfteren, dass andere Bauern der Meinung waren, sie würde es nicht schaffen, eher würden wir in den Betten erfrieren.

Anspruch auf eine Halbwaisenrente für uns Kinder sollte sie nicht haben. Erst ein späterer Mitarbeiter der Stadtverwaltung, Herr Hermann Jacobs, hat für die uns zustehende Halbwaisenrenten gesorgt. Doch für meine älteste Schwester war es bereits zu spät, meine andere Schwester erhielt nur noch für einen kurzen Zeitraum die Halbwaisenrente.

Meine Mutter hat fast Tag und Nacht gearbeitet, diese Leistung ist mir bis heute ein Rätsel. Trotz ständigen Geldmangels hat sie es ab Ende der 50er Jahre geschafft, das Innenleben des Hauses nach und nach zu sanieren und die stark defekten Fenster durch neue ersetzen zu lassen usw..

Ende der 70er Jahre hat meine Mutter das Dach mit viel Hilfe, u.a. einem Dachdecker und einem Zimmermann, die alten noch natürlich gewachsenen Dachbalken mit neuen verstärkt und das Dach neu eindecken lassen.

Ich kann mich als Kind erinnern, dass wir nach einer Wetterkapriole Schnee im Schlafzimmer hatten. Für die Vögel war es ein Fest, da mit der Entfernung des Schnees vom Boden auch die dort gelagerten Äpfel und andere Sachen schnellstens entfernt werden mussten.

Mit der Änderung bzw. Bestätigung einiger Straßennamen ca. Ende 70er Jahre hat mein Elternhaus die Haus-Nr. 20 bekommen, die Straße heißt nicht mehr: In de Brök, sondern Heidebergstrasse.

Da der Hof kein Erbhof ist, hat meine Schwester und deren Tochter jetzt ihren Anteil des Grundstückes an der Heidebergstrasse verkauft, das jetzige Baugebiet.

Die erste Bestattung in unserem Sechsergrab auf dem alten Friedhof in Varel wurde am 05. März 1859 getätigt.

Wir alle würden uns sehr freuen, wenn das Andenken an unsere Mutter durch Benennung ihres Namens für die Straße gewahrt wird. Sie ist für uns Kinder noch immer *die Frau des Jahres*. Trotz der für Sie schweren Jahre hatten wir eine gute Kindheit.

Mit freundlichem Gruß

Trude Eibes